

# UNTERNEHMENS SCHLIESSUNGEN

Nr. 3 · April 2025 | Autor: Dr. Sandra Gottschalk (ZEW)

FAKTEN · ANALYSEN · PERSPEKTIVEN

## Unternehmensschließungen 2024 – Starker Anstieg der Schließungszahlen in allen Wirtschaftsbereichen

*Die Anzahl der Unternehmensschließungen in Deutschland ist 2024 um 16% gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die wirtschaftliche Lage in Deutschland hat viele Unternehmen zur Aufgabe bewegt. Besonders stark betroffen sind energieintensive Industriebranchen. Auch der demographische Wandel und der Arbeitskräftemangel spiegeln sich in mehr Unternehmensaufgaben wider.*

Die wirtschaftliche Situation in Deutschlands ist derzeit durch hohe geopolitische Unsicherheiten geprägt. Hinzu kommen die starke Konkurrenz auf den Weltmärkten, der deutsche Unternehmen ausgesetzt sind, überbordende Bürokratie und ein demographisch bedingter Fachkräftemangel. Die Anzahl der jährlichen Unternehmensgründungen befindet sich seit Jahren auf einem niedrigen Niveau und auch wenn seit 2021 ein deutlicher Anstieg zu sehen ist, wurden in den letzten beiden Jahren mehr Unternehmen geschlossen als gegründet. Laut dem Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) wurden im letzten Jahr rund 196 Tsd. Unternehmen geschlossen bzw. sind nicht mehr wirtschaftsaktiv (siehe Anhang zur Erläuterung der Identifizierung von Schließungen im MUP). Das sind 16% mehr Schließungen als im Vorjahr. Ein ähnlich hohes Niveau wurde zuletzt in der Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2009 – 2011 beobachtet: Im Jahr 2009 wurden ca. 214 Tsd. Unternehmen geschlossen, das waren 13% mehr Schließungen als im Vorjahr.

### Branchen

Von der Schließungswelle sind alle Branchen betroffen. Im Vorjahr 2023 wurden hauptsächlich in der Industrie und im Grundstücks- und Wohnungswesen starke Zuwächse der Unternehmensschließungszahlen beobachtet.

Im Jahr 2024 sticht das verarbeitende Gewerbe mit einer hohen Zunahme der Unternehmensschließungsanzahl von 19% hervor, das sind rund 19 Tsd. Unternehmen. Im Jahr zuvor war die Zunahme besonders hoch bei den forschungsintensiven Branchen des verarbeitenden Gewerbes. In 2024 wurde zwar auch ein weiterer Anstieg um 11% (ca. 1.600 Unternehmen) verzeichnet, im Vergleich zu anderen Branchen ist dieser aber moderat.

### Das Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) von Creditreform und ZEW

Das **Mannheimer Unternehmenspanel (MUP)** basiert auf der Unternehmensdatenbank von Creditreform und ist deutschlandweit die umfangreichste Unternehmensmikrodatenbasis. Es bildet die Grundgesamtheit der Unternehmen in Deutschland – inklusive Kleinstunternehmen und selbstständiger Freiberufler – ab. Die statistische Einheit des MUP ist das rechtlich selbstständige Unternehmen. Creditreform erfasst alle Unternehmen in Deutschland, die in einem „ausreichenden Maße“ wirtschaftsaktiv sind. Um die Unternehmensdaten für die Nutzung als analysefähiges Panel und insbesondere für die Bestimmung der jährlichen **Gründungs- und Schließungszahlen** nutzbar zu machen, durchlaufen die Daten am ZEW verschiedene Aufbereitungsprozesse. Die Datenbank enthält derzeit Informationen zu gut 9 Millionen Unternehmen, von denen aktuell rund 3 Mio. wirtschaftsaktiv sind.

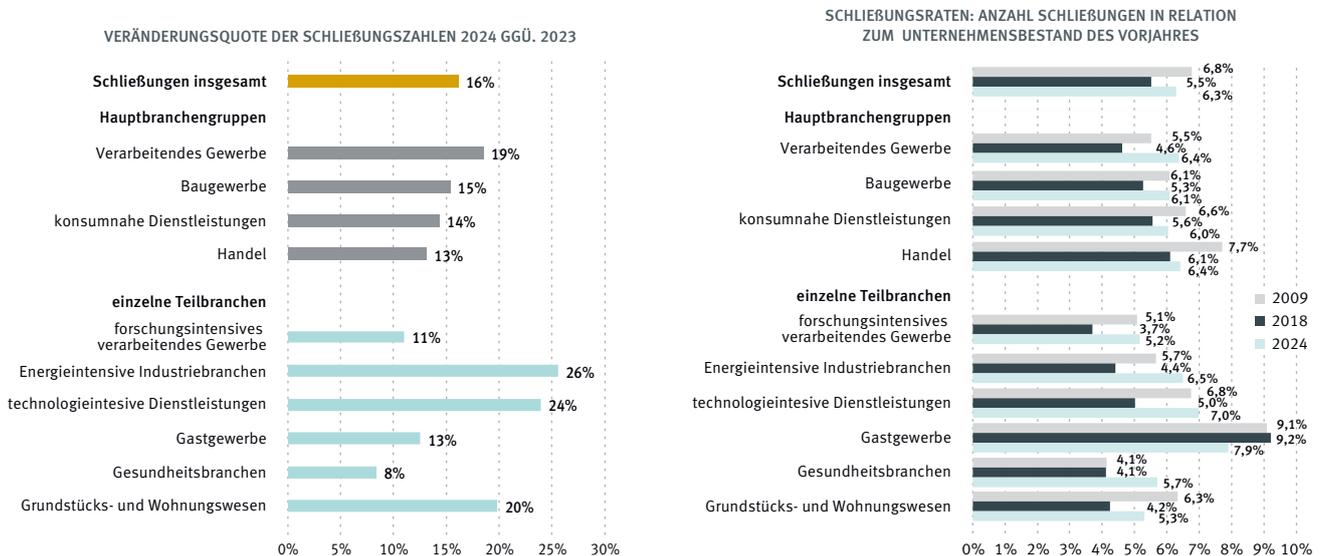
Das ZEW analysiert regelmäßig die Dynamik in **forschungsintensiven Wirtschaftszweigen**. Das sind Branchen, in denen Unternehmen im Durchschnitt hohe Ausgaben für Forschung und Entwicklung tätigen (mindestens 2,5 % des Umsatzes). Dazu gehören z. B. Unternehmen, die pharmazeutische Grundstoffe, Datenverarbeitungsgeräte, Mess- und Navigationsinstrumente produzieren. Außerdem gelten im Branchenmittel als forschungsintensiv Hersteller von Maschinen, Motoren, Kraftfahrzeugen, von verschiedenen chemischen Erzeugnissen und technologieintensive Dienstleister (z. B. Unternehmen, die sich auf Forschung und Entwicklung im Bereich der Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaft oder der Medizin spezialisiert haben sowie Architektur-, Ingenieurbüros oder Fernmeldedienste, außerdem Unternehmen in den Bereichen Softwareentwicklung oder Webdesign).

ABBILDUNG 1: SCHLIESSUNGSZAHLEN



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) | Creditreform, ZEW

ABBILDUNG 2: BRANCHENBETRACHTUNG



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) | Creditreform, ZEW

Von besonders starken Zunahmen der Marktaustritte sind energieintensive Industriebranchen gekennzeichnet. Diese umfassen die Wirtschaftszweige Herstellung von Papier, Kokereien und Mineralölverarbeitung, Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Glaswaren, Keramik, Zement und Metallherzeugung und Metallverarbeitung. Rund 1 Tsd. Unternehmen mussten schließen – die steigenden Energiekosten, die seit 2022 die Produktion verteuern und den Konkurrenzdruck durch ausländische Produzenten verschärfen, macht sich nun bemerkbar.

Auch technologieintensive Dienstleistungen weisen seit 2022 relativ hohe Schließungszahlen auf, 2024 wurden rund 14 Tsd. Unternehmen in dieser Branche geschlossen. Aus einer neuen Analyse des IW Köln<sup>1</sup> geht hervor, dass der Fachkräftemangel in Digitalisierungsberufen stark wächst. Trotz der hohen Nachfrage nach IT-Dienstleistungen könnte der Personalmangel dazu füh-

ren, dass junge Unternehmen, die mit etablierten um die knappen Fachkräfteressourcen konkurrieren müssen, nicht genügend Aufträge annehmen können, um wirtschaftlich zu arbeiten. Zudem bieten große Unternehmen hinreichend hohe Löhne für Arbeitnehmer mit Expertise in den MINT-Berufen, sodass die Opportunitätskosten einer selbstständigen Tätigkeit hoch sind.

Zum zweiten Jahr in Folge weist ferner das Grundstücks- und Wohnungswesen stark steigende Schließungszahlen auf, gegenüber 2023 stieg die Anzahl der Marktaustritte um 20% auf 9,7 Tsd. Unternehmen an.

Abbildung 2 zeigt die Schließungsraten in den verschiedenen Branchen. Das sind die Schließungszahlen einzelner Jahre in Relation zum Unternehmensbestand des Vorjahres. Gezeigt werden die Schließungsraten für die Wirtschaftskrisenjahre 2009 und 2024 und zum Vergleich für das Jahr 2018, in dem die deut-

<sup>1</sup> Burstedde, Alexander / Tiedemann, Jurek, 2024, Kompetenzbarometer: Fachkräftesituation in Digitalisierungsberufen – Beschäftigungsaufbau und Fachkräftemangel bis 2027, Studie im Projekt (Nr. 3/19) „Entwicklung und Messung der Digitalisierung der Wirtschaft am Standort Deutschland“ im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), Köln

sche Wirtschaft noch auf einem Wachstumspfad war – das Bruttoinlandsprodukt stieg damals laut DESTATIS um 3,4% gegenüber 2017.

In einem von guter wirtschaftlicher Entwicklung geprägten Jahr beträgt die Schließungsrate zwischen 5 und 6% (zwischen 2014 und 2018). Die Finanz- und Wirtschaftskrise, die Ende des Jahres 2008 begann, verursachte insgesamt eine höhere Schließungsquote als 2024 (6,8% versus 6,3%). Das verarbeitende Gewerbe ist stärker durch die aktuelle Krise betroffen als es 2009 der Fall war (5,5% versus 6,4%). Das gilt vor allem für energieintensive Branchen.

Für konsumnahe Dienstleistungen<sup>2</sup> und den Handel waren indes die negativen Auswirkungen 2009 stärker als heute. Im Gastgewerbe – einer Subbranche der konsumnahen Dienstleister – zeigt sich sogar, dass die Schließungsquote 2024 vergleichsweise gering ist. Diese Branche ist ohnehin durch eine hohe Fluktuation gekennzeichnet, also mit hohen Markteintritts- und Austrittsraten. Die gegenüber 2023 um 13% höhere Schließungszahl ist vermutlich auch ein Effekt der Corona-Pandemie, der sich erst schleichend bemerkbar macht. In den Jahren 2020 bis 2022 konnten Gasthäuser von den Corona-Hilfsmaßnahmen und den zweitweise gesunkenen Umsatzsteuersätzen profitieren.

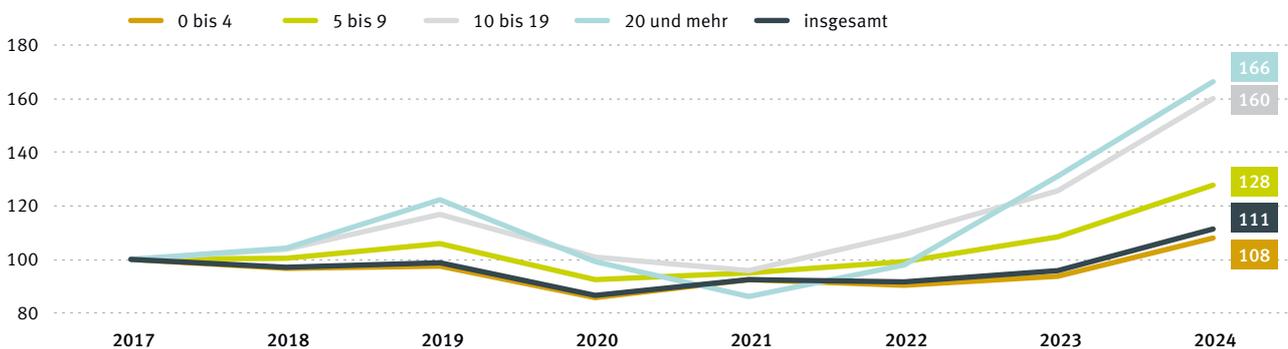
Auf eine seit 2021 eingetretene besondere Krisensituation im Gesundheitssektor<sup>3</sup> weist der Vergleich der Schließungsquoten hin. Im Vergleich zu 2018 stieg die Schließungsquote deutlich an (4,1% versus 5,7%). Zurückgegangen sind der Bestand an Apotheken und Praxen von Physiotherapeuten und Massagepraxen.<sup>4</sup> Die Schließungszahl in der Pharmaindustrie ist 2024 um 35% gestiegen.

### Beschäftigtengrößenklassen

Die Schließungsrisiken hängen sehr stark mit der Größe der Unternehmen zusammen. In der Gruppe der Unternehmen mit keinen abhängig Beschäftigten oder weniger als 5 Beschäftigten ist die Schließungsquote deutlich größer als für Unternehmen mit mehr Mitarbeitern. Im Jahr 2018, das durch eine vergleichsweise stabile wirtschaftliche Aktivität und mit steigendem BIP-Wachstum gekennzeichnet ist, liegt die Schließungsquote bei 6,3% in Relation zum Bestand des Vorjahres. Die geringsten Schließungsquoten sind bei Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten zu beobachten, im Jahr 2018 waren es 1,4%. Diese Unterschiede sind nicht überraschend, da die Schließung eines kleinen Unternehmens mit geringeren Kosten verbunden ist und die Verantwortung gegenüber den Beschäftigten mit der Unternehmensgröße steigt. Daher sind erzwungene Schließungen, also Insolvenzen, eher bei größeren Unternehmen zu verzeichnen.

„Freiwillige“ Schließungen umfassen auch Schließungen aus Altersgründen, d.h. Eigentümerinnen und Eigentümer treten ihren Ruhestand an und übergeben ihr Unternehmen nicht an einen Nachfolger. Aufgrund der demographischen Entwicklung ist seit 2002 der Anteil freiwilliger Schließungen von eigentümergeführten Unternehmen mit Eigentümerinnen und Eigentümern, die mindestens 60 Jahre alt waren, an allen freiwilligen Schließungen von 25% auf rund 40% gestiegen. Ferner werden Unternehmen geschlossen, wenn eine alternative unselbstständige Beschäftigung attraktiver oder lukrativer ist als die Selbstständigkeit. D.h. nicht immer sind freiwillige Schließungen mit einer schlechten Wirtschaftlichkeit oder finanziellen Situation der Unternehmen verbunden. Somit gibt es in jedem Jahr einen Sockel

ABBILDUNG 3: ENTWICKLUNG DER SCHLIESSUNGSZAHLEN ALS INDEXREIHE: 2017 = 100



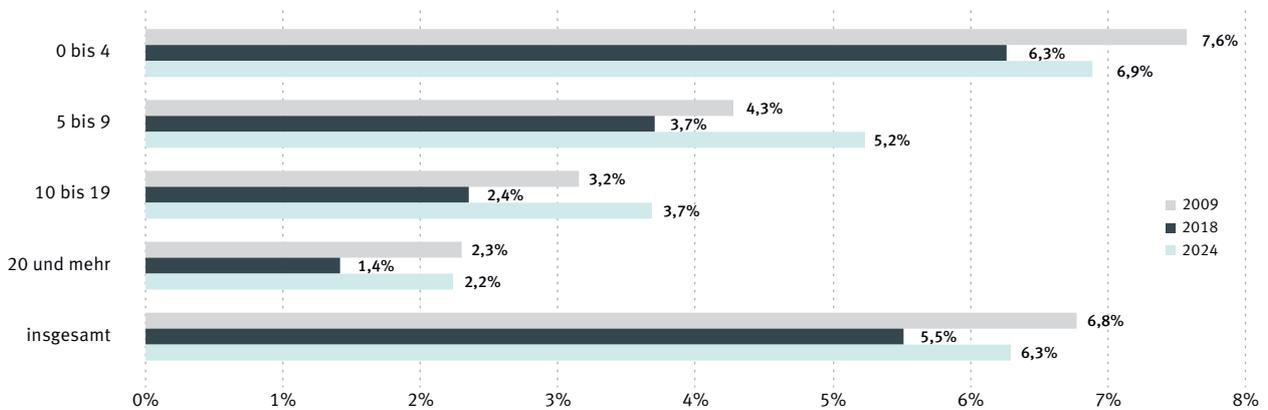
Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) | Creditreform, ZEW

2 Konsumnahe Dienstleistungen umfassen z. B. das Gastgewerbe, das Grundstücks- und Wohnungswesen, Krankenhäuser, Arztpraxen, künstlerische freiberufliche Tätigkeiten, den Unterhaltungssektor und persönliche Dienstleistungen, wie Frisörstudios und Reinigungen.

3 Dieser umfasst Apotheken, Krankenhäuser, Arztpraxen, Physiotherapeuten, Pflegeheime, Medizinprodukte, Pharmazeutische Produkte.

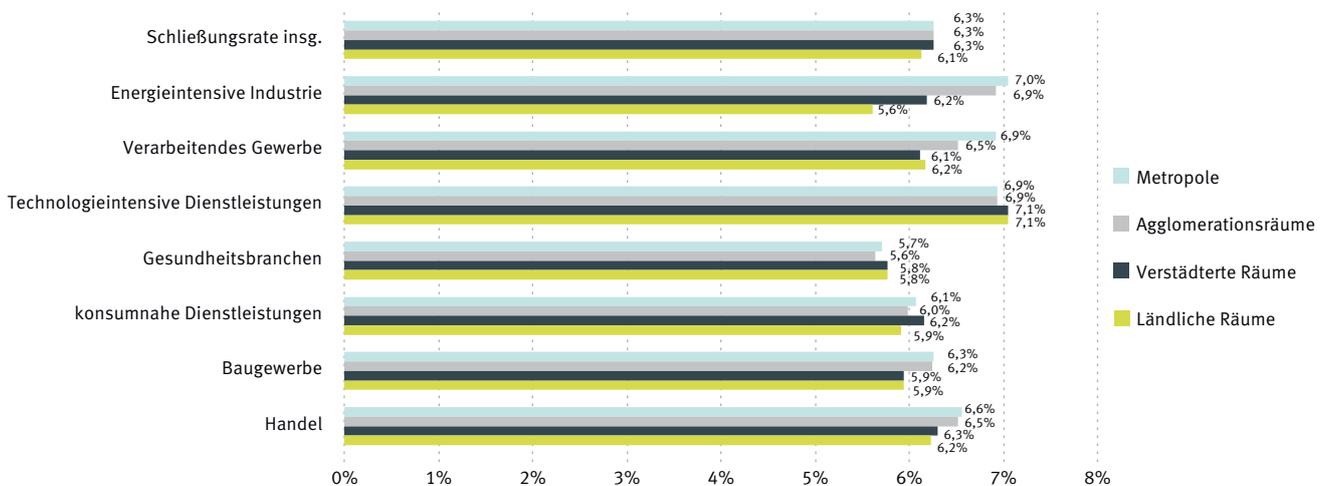
4 In der Pharmaindustrie sind im letzten Jahr darüber hinaus über 60 Unternehmen geschlossen worden, das ist ein Anstieg um 35% gegenüber 2023. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Übernahmen als Schließungen gezählt werden, auch wenn die Produktionsstätte weiterhin existiert.

ABBILDUNG 4: SCHLIESSUNGSRATEN: ANTEIL SCHLIESSUNGSZAHLEN IN RELATION ZUM BESTAND DES VORJAHRES



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) | Creditreform, ZEW

ABBILDUNG 5: SCHLIESSUNGSRATEN 2024 NACH RAUMORDNUNGSREGIONSTYPEN – SCHLIESSUNGSZAHLEN IN RELATION ZUM BESTAND 2023



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) | Creditreform, ZEW

an freiwilligen Schließungen, die nicht auf gesamtwirtschaftliche Entwicklungen zurückgeführt werden können, insgesamt sind die Schwankungen der Schließungszahlen aber auf konjunkturelle Bedingungen zurückzuführen.

Eine Schließung eines kleinen Unternehmens findet in der Regel freiwillig statt: Der Anteil nicht gesetzlich erzwungener Schließungen lag bei Unternehmen mit weniger als 5 Mitarbeitern in den letzten 5 Jahren bei 92 – 94%, dieser Anteil sinkt mit der Größe der Unternehmen und lag bei Unternehmen mit 20 und mehr Mitarbeitern bei 50 – 66% (vgl. auch den Anhang).

Seit 2022 sind die Schließungszahlen stärker in den höheren Größenklassen gestiegen als in der Gruppe der Unternehmen mit weniger als 5 Beschäftigten. Im Vergleich zu 2017 sind die Schließungszahlen 2024 innerhalb der Größenklasse 20 und mehr Beschäftigte um 66% gestiegen. Das waren 4 Tsd. Unternehmen. In der Größenklasse 10 bis 19 Beschäftigten wurden 2024 6,5 Tsd. Unternehmen geschlossen, 60% mehr als 2017. Ein 28%-Anstieg ist in der Gruppe der Unternehmen mit 5 bis 9 Beschäftigten auf 14,5 Tsd. Unternehmen zu verzeichnen. Diese drei Größenklassen sind in der Zeitreihe seit 2007 im Jahr 2024

auf einem Maximalwert angekommen. Die Schließungsraten, d.h. der Anteil der Schließungszahlen in Relation zum Bestand des Vorjahres, sind überproportional stark angestiegen in höheren Größenklassen. Bemerkenswert ist der Vergleich zur Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Schließungsraten sind 2024 teilweise deutlich höher. In der derzeitigen Krise sind in höherem Maße Unternehmen mit Beschäftigten betroffen als damals. Erwähnenswert ist auch, dass die im Jahr 2024 geschlossenen Unternehmen im Durchschnitt eine bessere Creditreform-Bonitätseinstufung hatten als die Schließungen früherer Jahre. Offenbar mussten in der jetzigen Wirtschaftskrise auch viele Unternehmen mit einer guten Substanz aufgeben. Die Ursachen für die Schließung eines solchen Unternehmens sind eine Mischung aus hohen Energiekosten, gestiegenen Lohnkosten aber auch Fachkräftemangel oder eine fehlende Nachfolge.

**Regionen**

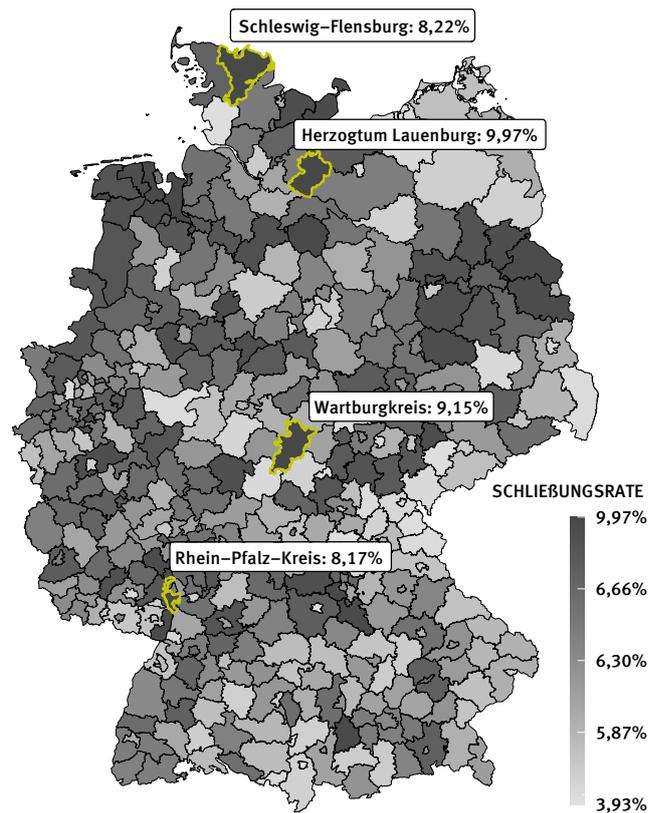
Von Unternehmensschließungen sind sowohl Metropolen und Agglomerationsräume als auch ländliche Räume betroffen, die Schließungsquoten unterscheiden sich im Branchendurchschnitt wenig nach dem Grad der Bevölkerungsdichte. Für einzelne Branchen sind aber Unterschiede zu beobachten. Energieintensive Industriebranchen sind stärker in hoch verdichteten Räumen anzutreffen, hier sind auch die Schließungsraten höher. Für das verarbeitende Gewerbe insgesamt, das Baugewerbe und den Handelssektor sind ebenfalls höhere Schließungsraten in Metropolen und Agglomerationsräumen auszumachen. In den Dienstleistungsbranchen wurden in allen Regionstypen etwa gleich hohe Schließungsraten registriert.

Vergleichsweise geringe Schließungsraten sind in Mecklenburg-Vorpommern (im Durchschnitt 5,6%) und in Sachsen (5,8%) vorzufinden, während Bremen (6,9%), Berlin (6,8%) und Brandenburg (6,8%) im Bundesländervergleich vorne stehen.

Schleswig-Holstein weist mit 26% die höchsten Zuwächse der Schließungszahlen gegenüber 2023 auf, mit den deutschlandweit höchsten Schließungsraten in den Kreisen Herzogtum Lauenburg und Schleswig-Flensburg (9,97% und 8,22%).

Stark von Schließung betroffene Regionen sind die Kreise im Umkreis von Berlin, Ostfriesland, der Norden von NRW und der Süden von Thüringen, insbesondere der Wartburgkreis (9,15%). Im Südwesten Deutschlands sticht der Rhein-Pfalz Kreis mit einer hohen Schließungsrate von 8,17% hervor.

ABBILDUNG 6: SCHLIESSUNGSRATEN 2024 NACH KREISEN – SCHLIESSUNGSZAHLEN IN RELATION ZUM BESTAND 2023 – MARKIERUNG DER KREISE MIT DEN VIER GRÖSSTEN SCHLIESSUNGSRATEN



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) | Creditreform, ZEW

## ANHANG

### Schließungsarten

Mit den Daten des Mannheimer Unternehmenspanels (MUP) können drei Arten von Unternehmensschließungen identifiziert bzw. geschätzt werden.

### Insolvenzen

Insolvenzverfahren können im MUP nachgezeichnet werden. Insolvenzbezogene Daten werden von Creditreform von der offiziellen Website [www.Insolvenzbekanntmachungen.de](http://www.Insolvenzbekanntmachungen.de) ausgelesen und einem in der Creditreform Unternehmensdatenbank und folglich im MUP gespeicherten Unternehmen zugeordnet. Sie enthalten Datum und Verfahrensschritte eines Insolvenzverfahrens, von der Anmeldung bis zur Beendigung des Insolvenzverfahrens. Dabei wird zwischen einer Regelinsolvenz, also einer Unternehmensinsolvenz, und einer Verbraucherinsolvenz unterschieden. Verbraucherinsolvenzen werden dann aufgezeichnet, wenn ein selbstständiger Unternehmer oder eine Unternehmerin einer vollhaftenden Personengesellschaft eine Verbraucherinsolvenz anmelden muss und dadurch auch das zugehörige Unternehmen vom Konkurs bedroht ist. Für die Schließungsstatistik des ZEW werden alle Insolvenzanmeldungen eines Jahres ausgezählt. Die Anzahl der Insolvenzanmeldungen, die im MUP gezählt werden, sind etwas höher als die Zahlen der amtlichen Statistik, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht. Diese Diskrepanz könnte daran liegen, dass die ZEW-Statistik Verbraucherinsolvenzen von Inhaberinnen und Inhabern von Personengesellschaften einbezieht.

### Andere Unternehmensschließungen

Neben den Insolvenzanmeldungen, die aufgrund des Verschuldungsgrades eines Unternehmens vom Gesetzgeber erzwungen werden, wird jedes Jahr eine Vielzahl von Unternehmen aus anderen Gründen aufgegeben: Wirtschaftliche Schwierigkeiten, die das Fortführen des Unternehmens langfristig unrentabel machen, gescheiterte Unternehmensnachfolge, Aufgabe aufgrund von Tod, Alter, Krankheit und anderer privater Gründe.

### Davon: Abmeldungen und Geschäftsaufgaben

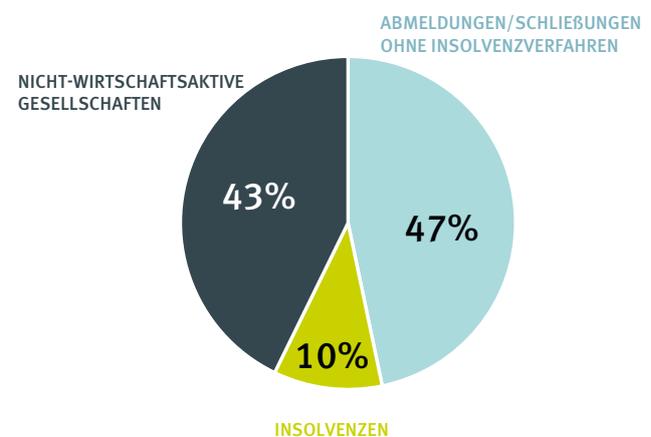
Abmeldungen aus dem Handelsregister von eintragungspflichtigen Unternehmen werden von Creditreform aufgrund des Handelsregistereintrags automatisch im Zuge des regelmäßigen Abzugs der Handelsregisterinformationen erfasst. Ferner beobachtet Creditreform aufgrund von eigenen Recherchen Geschäftsaufgaben von Unternehmen, die aufgrund ihrer Rechtsform als Personengesellschaft – BGB-Gesellschaft, Mikrounternehmen, freie Berufe – nicht im Handelsregister eingetragen

werden müssen. Diese Unternehmensschließungen können ebenfalls ausgezählt werden und fließen in die Schließungsstatistik des ZEW ein.

### Davon: Einstellung der Wirtschaftsaktivität

Die dritte Art von Unternehmensschließungen ist schwerer zu beobachten. Wenn Personengesellschaften, die nicht im Handelsregister eingetragen werden müssen, ihre wirtschaftliche Aktivität einstellen, kann dies nicht direkt festgestellt werden. Dabei handelt es sich i. d. R. um kleine oder Mikrounternehmen, für die Creditreform aus Mangel an Nachfragen kaum oder unregelmäßig Erkundigungen einholt. Diese kleinen Gesellschaften verschwinden nicht selten auch nur zeitweise vom Markt und nehmen ihre Geschäftstätigkeit später wieder auf. Um das Schließungsgeschehen für Deutschland vollständig quantitativ zu erfassen, ist diese Art der Unternehmensaufgaben aber nicht unerheblich. Am ZEW wurde daher ein Schätzalgorithmus entwickelt, der die Anzahl der Fälle der endgültigen „Einstellungen der Wirtschaftsaktivität“ im Zeitverlauf nachbildet. Aufgrund der langen Zeitreihe, die das MUP umfasst, können Schwankungen in der Wirtschaftsaktivität seit dem Jahr 2003 beobachtet werden. Die Systematik dieser Schwankungen wird ausgenutzt, um die Wirtschaftsaktivität von Personengesellschaften bzw. die Wahrscheinlichkeit einer Unternehmensaufgabe zu schätzen. Ein Unternehmen gilt demnach mit einer im Zeitverlauf zuneh-

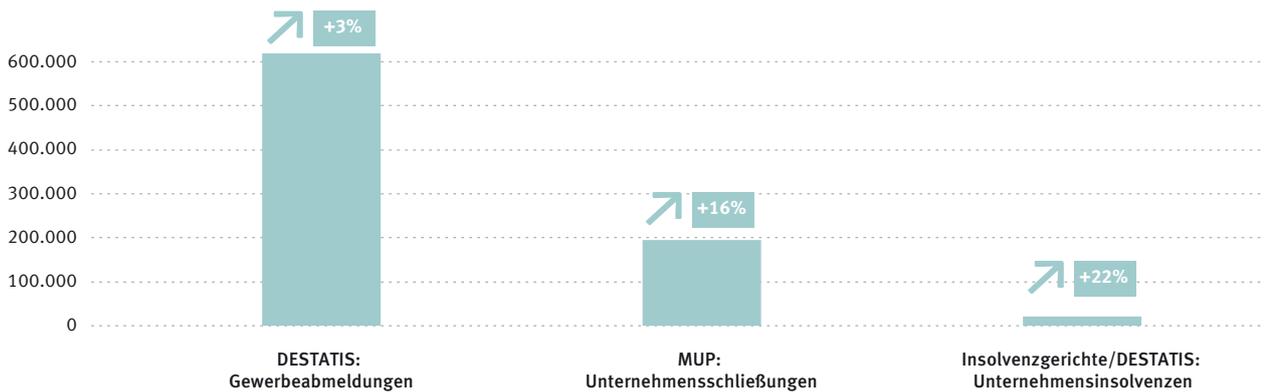
ABBILDUNG 7: VERTEILUNG DER SCHLIESSUNGSARTEN 2024



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) | Creditreform, ZEW

## ANHANG

ABBILDUNG 8: ANSTIEG DER SCHLIESSUNGSZAHLEN 2024 GEGENÜBER 2023 NACH VERSCHIEDENEN QUELLEN



Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) | Creditreform, ZEW; Gewerbeanzeigen, Statistisches Bundesamt, März 2025; Insolvenzverfahren, Statistisches Bundesamt, März 2025

menden Wahrscheinlichkeit als nicht mehr wirtschaftsaktiv, wenn für diese mindestens drei Jahre lang keine neuen Einträge im MUP verzeichnet werden. Bei der Zählung dieser Art der Schließungen fließt jedes Unternehmen der Kategorie Personengesellschaft mit einem zeitvarianten Gewicht, der Schließungswahrscheinlichkeit, ein. Am aktuellen Rand – zurzeit 2023 – 2024 – ist eine Schätzung der Schließungszahlen aufgrund der 3-Jahresfrist der Recherchelücke mit einer hohen Unsicherheit verbunden. Es erfolgt daher für die letzten beiden Jahre eine Prognose, die sich an der Entwicklung der Schließungsart „Abmeldungen und Geschäftsaufgaben“ orientiert.

### Verteilung der unterschiedlichen Schließungsarten

Im letzten Jahr sind 47% der Schließungen, die im MUP registriert wurden, auf Abmeldungen aus dem Handelsregister oder durch Creditreform recherchierte Geschäftsaufgaben zurückzuführen, die ohne Insolvenzverfahren stattgefunden haben. Fast genauso viele Unternehmen gelten laut MUP als zurzeit nicht wirtschaftsaktiv (43%). Nur 10% der Schließungen sind vor Gericht angezeigte Insolvenzen.

### Vergleich mit den Schließungszahlen der amtlichen Statistik

Der Vergleich zur amtlichen Statistik zeigt deutliche Unterschiede auf. DESTATIS (Statistisches Bundesamt) führt die Gewerbeanzeigenstatistik, bei der alle anzeigepflichtigen Betriebe verzeichnet sind. Betriebe sind im Gegensatz zu Unterneh-

men nicht unbedingt rechtlich selbstständig. In der Gewerbeanzeigenstatistik werden sowohl selbständige Betriebe als auch Zweigniederlassungen und unselbständige Zweigstellen registriert. Daher sind die Zahlen der Gewerbeabmeldungen und Gewerbeabmeldungen auch deutlich größer als die Zahlen der Unternehmensgründungen und Unternehmensschließungen. Eine Gewerbeabmeldung wird von DESTATIS nicht nur bei vollständiger oder teilweiser Aufgabe eines Betriebes erfasst, sondern auch bei dessen Übergabe (Verkauf, Verpachtung, Eintritt der Erbfolge), bei Austritt eines Gesellschafters, bei Änderung der Rechtsform, bei Verlegung in einen anderen Meldebezirk oder wenn eine Aufgabe nach dem Umwandlungsgesetz vorliegt. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen ist 2024 um 3% gegenüber 2023 angestiegen.

Anders verhält es sich mit der Anzahl der Insolvenzen. Genau wie das MUP wurde ein deutlicher Anstieg registriert. Die Zahl der von Insolvenzgerichten gemeldeten Insolvenzverfahrensanträge stieg 2024 um 22% auf 21.812. Da auch im MUP rechtlich selbstständige Unternehmen und nicht unselbstständige Betriebe gemessen werden, sind die Entwicklungen im MUP eher mit der der Insolvenzstatistik vergleichbar.